

Anhang b zur Anlage 11: HPS - Häuslichen Pflege-Skala

Anhang b zur Anlage 11: Häusliche Pflege-Skala

HPS – HÄUSLICHE PFLEGE-SKALA

Abfrage am _____

Zu Ihrer Person		
Name, Vorname	Geb. Datum	Geschlecht
Angaben zu der von Ihnen betreuten/gepflegten Person		
Name, Vorname	Geburtsdatum	Geschlecht
(Ursache der Pflegebedürftigkeit (wenn möglich in Form der ärztlichen Diagnose)		

Zu den nachfolgenden Aussagen bitten wir Sie um Angaben, die in Zusammenhang mit Ihrer gegenwärtigen Situation stehen. In den Aussagen wird nicht zwischen Betreuung und Pflege unterschieden. Mit dem Wort „Pflege“ ist beides gemeint.

Kreuzen Sie zu jeder Aussage die Spalte an (rechts daneben), die für Sie am ehesten zutrifft. Beantworten Sie bitte jede Frage!

		stimmt genau	stimmt über- wiegend	stimmt ein wenig	stimmt nicht
1	Durch die Pflege hat die Zufriedenheit mit meinem Leben gelitten.				
2	Ich fühle mich oft körperlich erschöpft.				
3	Ich habe hin und wieder den Wunsch, aus meiner Situation „auszubrechen“.				
4	Ich empfinde mich manchmal nicht mehr richtig als „ich selbst“.				
5	Mein Lebensstandard hat sich durch die Pflege verringert.				
6	Durch die Pflege wird meine Gesundheit angegriffen.				
7	Die Pflege kostet viel von meiner eigenen Kraft.				
8	Ich fühle mich „hin und her gerissen“ zwischen den Anforderungen meiner Umgebung (z. B. Familie) und den Anforderungen durch die Pflege.				
9	Ich Sorge mich aufgrund der Pflege um meine Zukunft.				
10	Wegen der Pflege leidet meine Beziehung zu Familienangehörigen, Verwandten, Freunden und Bekannten.				

Prof. Lichte, Gräbel in S3-Leitlinie der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin e.V. (DEGAM) „Pflegerische Angehörige von Erwachsenen“; AWMF-Register-Nr. 053 – 006; DEGAM-Leitlinie Nr. 6; www.degam-leitlinien.de; Stand: 31.07.2018; <https://www.awmf.org/leitlinien/detail/II/053-006.html> / Gräbel E, Berth H, Lichte T, Grau H. Subjective caregiver burden BMC geriatrics 2014; 14:23

INTERPRETATION DES HPS-K-SUMMENWERTES

Punkte: HPS-k- Summen- wert	Häufigkeit in der Eichstich- probe n (n%)	Interpretation: Die (subjektive) Belastung des/der pflegenden Angehörigen ist ...	Bedeutung: Das Risiko für eine eingeschränkte subjektive Gesundheit des/der pflegenden Angehörigen ist ...	Handlungsempfehlung
0 - 5	44 (10%)	sehr gering bis gering	sehr gering (d.h. in diesem Bereich hat die überwiegende Mehrheit, 86 % ein Ausmaß an körperlichen Beschwerden, der durchschnittlich ist oder unter dem Durchschnitt liegt)	Eventuell den Angehörigen/die Angehörige nach gesundheitlichen Problemen oder Entlastungswunsch fragen Präventives Gespräch mit Hinweis auf Unterstützungsmöglichkeiten und -angebote sowie auf die Notwendigkeit der Selbstpflege (Entspannung, Hobbys, soziale Kontakte...)
6 - 14	140 (32%)	mittel	erhöht (d.h. in diesem Bereich hat die Mehrheit, 64 % ein Ausmaß an körperlichen Beschwerden, der über dem Durchschnitt liegt)	Körperlichen Beschwerden abklären; Beratungsgespräch zur Entlastung durchführen oder vermitteln
15 - 30	251 (58%)	stark bis sehr stark	deutlich erhöht (d.h. in diesem Bereich haben 91% der pflegenden Angehörigen ein Ausmaß an körperlichen Beschwerden, der über dem Durchschnitt liegt)	Dringend körperliche Beschwerden abklären; dringend ein Beratungsgespräch zur Entlastung durchführen oder vermitteln

Hinweis: Die Angaben beruhen auf einer repräsentativen Stichprobe des MDK Bayern bei pflegenden Angehörigen, deren pflegebedürftige Person einen Antrag auf Pflegeeinstufung gestellt hat.

Bemerkungen:

1. Der Summenwert der Häuslichen Pflege-Skala stellt ein globales Maß für die wahrgenommene Belastung durch die häusliche Pflege dar.
2. Die Häusliche Pflege-Skala liefert objektive, d. h. vom Anwender bzw. der Anwenderin unabhängige Ergebnisse.

Prof. Lichte, Gräbel in S3-Leitlinie der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin e.V. (DEGAM) „Pflegende Angehörige von Erwachsenen“; AWMF-Register-Nr. 053 – 006; DEGAM-Leitlinie Nr. 6; www.degam-leitlinien.de; Stand: 31.07.2018; <https://www.awmf.org/leitlinien/detail/II/053-006.html> / Gräbel E, Berth H, Lichte T, Grau H. Subjective caregiver burden BMC geriatrics 2014; 14:23